

Drabbles

Von pechfeder

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Zeugen	2
Kapitel 2: Fotos	3
Kapitel 3: Lecker	4
Kapitel 4: Wut	5
Kapitel 5: Valentinstag	6
Kapitel 6: Eistee	7
Kapitel 7: Telefon	8
Kapitel 8: Handschellen	9
Kapitel 9: Handschellen - die Zweite	10
Kapitel 10: Tränen	11
Kapitel 11: Film	12
Kapitel 12: Feucht	14
Kapitel 13: Kuss	15
Kapitel 14: Schweiß	16
Kapitel 15: Unschuld	17
Kapitel 16: Duschen	18

Kapitel 1: Zeugen

Oishis Zimmer war nur schwach beleuchtet um die Atmosphäre zu intensivieren. Nur sein Aquarium, auf dem Schränkchen gegenüber dem Bett leuchtete und spendete Licht.

Auf dem Bett rekelte sich eine Gestalt. Keuchen drang aus seinem Mund und er versuchte, die Laute zu unterdrücken, indem er sich an seinem eigenen Handgelenk festsaugte.

Die Augen fest geschlossen und auf dem Bauch liegend, wand er sich unter den Berührungen seines Partners.

„Ah, Oishi! Nicht da“, jammerte der Junge.

Über ihm gebeugt, auf dem Bettrand sitzend, seufzte der Ältere nur und brach ab.
„Also wirklich Eiji. Wenn du dich jedes mal so anstellst, massiere ich dich nie wieder.“

Kapitel 2: Fotos

Ein Knipsen drang über den Hof des Tempels, in dem Ryoma lebte. Peinlich berührt versuchte er die Kamera hinter sich zu ignorieren.

Erneut drang ein Surren an sein Ohr. Fuji änderte also grade die Einstellungen. Er brauchte sich noch nicht einmal umzudrehen, um zu wissen, dass das Tennisgenie bis über beide Ohren grinste.

Das war ja so demütigend. Und alles nur, weil Fuji durch einen Trick gewonnen hatte. Hätte er diese Wette doch nie angenommen. Nun stand er hier und sah pikiert zu, wie sein Vater sich am Boden kringelte vor Lachen.

„Na komm schon Ryoma. Lächle doch mal in die Kamera“, hörte er den Anderen kichern.

Na schön, er wollte es so haben.

So niedlich wie er nur konnte, drehte er sich um und sah aus drolligen Augen zu Fuji.

Augenblicklich hörte sein Vater auf zu lachen und erlag dem Blutverlust, seines Nasenblutens. Fuji hingegen ließ nur verwundert die Kamera fallen und starrte den Jungen aus offenen Augen an.

Hm, wenn er es sich recht überlegte, war so Mädchenschuluniform doch recht praktisch.

Kapitel 3: Lecker

Nur kurz sehe zu dir runter.

Wie du da liegst und das, was du begehrst, aus seiner Verhüllung holst. Lang und fest ist das, was zum Vorschein kommt.

Erwartungsvoll siehst du auf den weißen Stamm zwischen deinen Händen. Einen Moment noch, bestaunst du die Größe, die sich da vor dir auftut ehe du deinem Verlangen folgst und es mit den Lippen berührst.

Erst vorsichtig, um dich an den Geschmack zu gewöhnen, dann mutiger und sogar leicht fordernd. Schließlich schließen sich deine Lippen ganz um den Stamm und ich kann ganz deutlich hören, wie du schluckst.

Langsam öffnen sich Fujis Augen wieder und er sieht zu dem Jüngsten im Club. Innerlich verfluchte er sich selbst.

Wieso nur hatte er Ryoma eine Banane geben müssen?

Kapitel 4: Wut

Irgendwas war heute falsch. Fuji wusste es bereits beim Aufstehen, als sich die Blüte seines Kaktusses nicht geöffnet hatte, obwohl es soweit gewesen wäre.
Auch die Karten seiner Schwester hatten ihn auf Schlimmstes vorbereitet.

Aber das hier. Das war schon beinahe ein Weltuntergang. Ryoma hatte die Kontrolle über sich selbst verloren. Sein sonst so kaltes Gehabe, seine monotone Stimme und sein arroganter Blick waren verschwunden und er wütete hier mitten auf dem Tennisplatz und jagte Momo von A nach B.

Er wusste noch nicht einmal, wie es dazu gekommen war und bislang konnte auch Eiji ihm nicht sagen, was vorgefallen war. Er musste handeln, beschloss er. Und ihm blieb nur ein Weg, Ryoma ruhig zu stellen. Doch er wollte es nicht tun. Würde er das hier vor allen ihren Teamkameraden machen, würde Ryoma ihn hassen.

Langsam ging Momo die Luft aus und der Jüngste kam ihm immer näher, den Schläger gefährlich wedelnd.
Er MUSSTE es einfach tun.

...

Auf einmal blieb Ryoma stehen und sah sich irritiert um und steuerte auf Fuji zu. Als er vor ihm stand und zu ihm aufsaß sprang er ihn an und rollte sich auf ihm zusammen.

Seufzend strich Fuji über den Kopf des Jungen. Oh ja, Ryoma würde ihn hierfür hassen.

„Wieso nur reagierst du auf Katzenminze so aber nicht auf mich?“, fragte er frustriert.

Kapitel 5: Valentinstag

Das war schlecht.

Schon seit einer viertel Stunde stand er vor dem Teig und wusste nicht, was er tun sollte. Sakuno hatte mal wieder zu viel gesagt. Wieso musste sie im Tennisklub rum erzählen, dass er ganz passable Muffins machen konnte? Und zu allem Überfluss hatte er sich auch nicht rausreden können und Fuji welche versprochen.

Und nun hatte er den Salat. Er wusste genau, dass Fuji nichts Süßes mochte. Was sollte er nun machen? Ein Blick auf die Uhr verriet ihm, dass er jetzt handeln musste, sonst würde das heute nichts mehr werden. Versprochen war versprochen und er wollte Fuji nur ungern vor den Kopf stoßen.

...

Fuji sah ihn mit strahlendem Lächeln an während er die Muffins von Ryoma entgegen nahm. Ein zweifelnder Eiji neben ihnen.

„Sag mal, Ochibi-chan. Was hast du da eigentlich reingemacht?“, wollte er noch wissen, ehe Fuji herzhaft in den kleinen Kuchen biss.

„Na ja, Pfeffer, Chili, Wasabi und Soja Bohnen ...“, zählte der Junge auf und sah zu Fuji der nun noch mehr strahlte.

Erstaunt blickte Eiji seinen besten Freund an „und das schmeckt?“, fragte er zweifelnd.

„Und wie!!!“, schwärmte Fuji und brachte die Anderen in Sicherheit. „Aber von denen bekommst du keine ab!“

Eiji winkte ab. Davon wollte er nun wirklich keine abhaben...

Kapitel 6: Eistee

Kleine weiche Hände strichen über den Körper des Anderen. Glasige bernsteinfarbene Augen sahen in Blaue.

Ryoma leckte sich über die Lippen und streichelte den Körper unter sich an allen erdenklichen Stellen.

Hierzu hätte er nie den Mut gehabt. Doch aus irgendeinem ihm unerfindlichen Grund war er dieses Mal einfach dem Impuls gefolgt und hatte gehandelt.

Und es tat gut. Ihn zu berühren. Seinen Fuji. Wie sehr hatte er sich danach geseht. „Magst du das, was ich hier mache?“, fragte er leise und zärtlich.

Vom Boden neben dem Bett her kam ein Seufzen. Neben dem Jungen, der dort saß, standen zwei Gläser mit Eistee.

„Es würde mir mehr gefallen, wenn du mich anfassen würdest und nicht meinen Teddybären.“

Woher hatte er nur die blöde Idee, Ryoma Wodka in den Eistee zu mischen?

Kapitel 7: Telefon

Der Akrobat von Seigakus lag vor dem Vizekapitän auf dem Rücken und rekelte sich verdächtig. Seine Arme wollten nach Oishi greifen, doch dieser tat ihm nicht den Gefallen. Lies ihn zappeln.

Allmählich wurde der Jüngere ungeduldig. Er wollte mehr Aufmerksamkeit. Er wollte wieder berührt werden.

Doch noch immer ließ Oishi seinen Doppelpartner zappeln.

Verführerisch schloss er die Augen und keuchte erst leise. Dann wurde er von Keuchen zu Keuchen immer lauter. Doch noch immer bekam er nicht das, was er haben wollte.

Schließlich setzte er sich auf und schlang seine Arme von hinten um Oishis Brust, der noch immer das Telefon in der Hand hielt und mit Tezuka sprach. Noch einmal keuchte er mit lustgetränkter Stimme: „Ah, Oishi. Nicht so fest!“
Danach griff er nach dem Hörer und schaltete es aus.

Als Oishis böser Blick ihn traf, krabbelte er nur um ihn herum und setzte sich wieder neben ihn um sich an ihn zu lehnen. Selber Schuld, wenn er ihn zum Filmeabend einlud und dann mit Tezuka telefonierte. Das hatte auch Zeit bis morgen.

Kapitel 8: Handschellen

Irgendwie war ihm die Idee vorhin noch gut vorgekommen.
Ryoma an sich zu binden. Ihn nie wieder gehen zu lassen.
Er hatte sogar nachgefragt. Er hatte den Jüngeren gefragt, ob er ihn behalten dürfte und dieser hatte bejahend genickt.
Wahrscheinlich hätte Fuji eh keine Ruhe gegeben, ehe er zustimmte.

Ryoma war nun also sein. Hatte sich ihm freiwillig „ausgeliefert“. So weit, so gut. Alles war nach Plan verlaufen und sogar noch besser.

Doch irgendwie schien Ryoma jetzt nicht mehr ganz so glücklich auszusehen. Und auch Fujis anfängliche Freude war etwas abgeklungen.

„Fuji, reich mir doch mal bitte das Klopapier!“, forderte der Jüngere, der in einer der Kabinen auf dem Jungenklo der Schule stand. Je ein Arm der Beiden ragte nach oben über die Türe. Bei Ryomas Größe nicht ganz einfach. Wobei ja beide ziemlich klein für ihr Alter waren.

Seufzend reichte ihm Gerufener die Rolle und bekam ein „Danke“.

Das nächste mal, sollte er ihn vielleicht ans Bett ketten und nicht an sich selbst. Und vor allem nicht in der Schule.
Hoffentlich würden Eiji und Oishi bald den Schlüssel für die Dinger finden, die er vom Schuldach geworfen hatte, die Pause ging nicht mehr sehr lange.

Kapitel 9: Handschellen - die Zweite

Fuji rekelte sich auf dem Bett und zog an den Handschellen.
Er hätte auf Ryoma hören sollen. Wieso hatte er keine mit Stoffüberzug genommen?

Seine Hände waren an dem Bettgestell festgemacht und hielten ihn davon ab, zu entkommen. Hinterhältig grinsend, beugte Ryoma über ihm und ließ ihn schmoren.

Langsam nur öffnete er Knopf für Knopf, das Hemd der Schuluniform des Älteren.
Irgendwie gefiel es Fuji. Zwar wäre es ihm lieber gewesen, wenn Ryoma hier unter ihm liegen würde, doch wieso sollte er dem Jüngeren nicht auch mal seinen Spaß lassen.
Vielleicht würde er sich ja jetzt etwas mehr öffnen.

Noch einmal streichelte er über Fujis warme weiche Brust, ehe er sich tieferen Regionen widmete.

„Wa... warte Ryoma“, erschrocken und mit weit aufgerissenen Augen sah er nach oben und in das grinsende Gesicht. Doch zu spät.

Laut lachend kugelte sich Fuji auf dem Bett und rüttelte an den Ketten. Ryoma saß rittlings auf seinem Schoß und fuhr mit einer Feder hauchzart über die Seiten des Tensais.

Spielstand: Echizen führt 3 : 2

—

Ich glaube, ich bedanke mich jetzt mal bei allen lieben Kommi-Schreibern.
Es macht auf jeden Fall Spaß solche Drabbles zu schreiben und am einfachsten ist es wirklich mir Ryoma und Fuji. Wobei es langsam echt schwierig wird, neue Ideen aufzutreiben aus denen man auch was machen kann.
Danke auf jeden Fall und viel Spaß.

Kapitel 10: Tränen

Ich möchte dich berühren.

Dich umarmen und nie wieder loslassen wenn ich in deine bernsteinfarbenen Augen sehe.

Kleine Tränen, die du nicht mehr in der Lage bist zurückzuhalten, ziehen ihre Bahnen über deine Wangen.

Wie gerne würde ich deine Wange streicheln oder dir das lästige Nass trocken küssen.

Ein leichtes Schütteln geht durch deinen Körper.

Ich brauche es nicht einmal zu sehen, ich spüre es.

Traurig und mitfühlend sehe ich zu dir, als du leise schniefst und versuchst, deine Tränen zu verstecken, indem du mit dem Ärmel über dein Gesicht fährst.

Aus meinen Gedanken aufgeschreckt, blicke ich zu dir, als deine Stimme ertönt.

„Ne, Fuji-Sempai. Wieso müssen wir für das Clubfest ausgerechnet Zwiebeln schälen?“

„Saa, wer weiß? Tezuka wird schon seine Gründe haben“, antworte ich.

Ach ja. Ich sollte Tezuka die peinlichen Bilder von der Klassenfahrt letztes Jahr zurückgeben, sonst wird er bestimmt wütend und tut mir keine Gefallen mehr.

Kapitel 11: Film

Mit geröteten Wangen saß Ryoma auf Fujis Bett.

Ihm war heiß. Etwa weil Fuji ihn berührte? Er wusste es nicht. Sein Verstand hatte vorhin, nach dem Glas Eistee irgendwann aufgehört zu arbeiten.

Ursprünglich war er zum Lernen gekommen. Er hätte es wissen müssen. Fuji und Lernen? Das konnte nur eine Falle sein.

Er spürte den Atem des Älteren an seinem Ohr. Dessen Mund war ganz nahe. Ryoma zuckte leicht zusammen als Fujis Griff um ihn stärker wurde und der warme Atem durch das Lächeln des Älteren zu vibrieren begann.

Leises Keuchen drang nicht nur über Ryomas Lippen und er hielt sich schnell die Hände vor den Mund. Nun war nur noch eine weitere Stimme zu hören, die keuchte.

Nur ganz langsam löste sich Ryoma von dem Bild was sich ihm bot und wandte seinen Kopf zu Fuji um.

„Ne, Fuji-Sempai? Wieso hast du Pornos bei dir im Zimmer?“, fragte er leise und noch immer peinlich berührt.

Frustriert seufzte der Ältere.

Es hatte wieder nicht funktioniert. Aber er war sich sicher, dass er Ryoma irgendwann so weit haben würde.

Danke an alle Kommi - Schreiber.

@Lacus: Danke. Ich mag Thrill Pair im Moment auch lieber. Zumindest ist es lustiger, Fuji leiden und ihn immer wieder aufstehen zu lassen. Aber vielleicht schafft er es ja irgendwann mal.

@Nachtschwester_Selphie: Danke für deine lieben Kommentare. Fuji hat wohl doch einen Hang zum masochistischen. Aber irgendwie macht es ihn sympathisch, dass er nicht aufgibt.

@Fabien: Auch an dich ein herzliches Danke. Ich finde, Drabbles, die nicht zumindest ein bisschen Überraschung bieten, sind langweilig. Ich gebe mir Mühe, nicht nachzulassen. Ich hoffe, du hast auch weiterhin deinen Spaß.

@Vera_Juventina: Thank You. Ich gebe mein Bestes.

@SabakunoYoru: Ich versuche, deinen Wunsch demnächst mal zu berücksichtigen. Habe sogar heute schon versucht mir was einfallen zu lassen. Musste aber alle bisherigen Ideen verwerfen, weil nichts gutes bei rauskam. Aber sobald mir was

passendes einfällt, poste ich es natürlich.

@KiraSebi: Dir danke ich von Herzen. ^^ Auch für deine ENS und deine Geduld - ich kann manchmal ganz schön nerven. Danke dafür.

Auch an alle Leser einen Dank, die keinen Kommi hinterlassen haben. Ich hoffe, auch ihr habt weiterhin euren Spaß.

Kapitel 12: Feucht

Hm.

Ja, genau so wollte er Fuji schon immer sehen. Mit geröteten Wangen über sich gebeugt. Er konnte seine warmen Hände spüren, wie sie über seine Brust strichen.

Sie waren weich und sanft. Natürlich, Fuji war nicht sonderlich kräftig. Zumindest nicht im eigentlichen Sinne.

Die blauen Augen sahen ihn intensiv an und Ryoma hatte das Gefühl, zwischen den Händen des Tensais zu schmelzen. Ihm war heiß. Furchtbar heiß.

Irgendwo, in der hintersten Ecke seines Kopfes, fragte er sich, wie es hierzu eigentlich gekommen war. Aber das war ja auch egal.

Er bog seinen Rücken durch, sollte nach den weichen, geröteten Lippen schnappen. Aber er erreichte sie nicht.
Da! Jetzt. Aber...

Verschlafen öffnete Ryoma seine Augen und blickte wirklich in zwei blaue Augen. Allerdings waren es nicht die von Fuji.
„Mo... Karupin. Dabei war es grade so schön“, moserte der Junge.
Er wusste, dass etwas nicht stimmen konnte, als Fuji ihm über die Lippen gelect hatte.

Er hob seine Bettdecke leicht an.

...

„Mada Mada Dane.“

@Lacus:

Danke. Habs korrigiert.

^^

Kapitel 13: Kuss

Glänzende bernsteinfarbene Augen blickten in ein schlafendes Gesicht.
In ein wunderschönes schlafendes Gesicht.

Erst jetzt fiel Ryoma ein, dass er Fuji noch nie hatte schlafen sehen. Er sah irgendwie...
niedlich aus. Seine Züge waren ganz entspannt. Nicht einmal dieses merkwürdige
Dauergrinsen war zu sehen.

Der Jüngere musste heftig schlucken als Fuji seine Lippen etwas teilte.

In Gedanken wettete er, dass Fuji gar nicht schlief und ihn hier nur verführen wollte.
Wäre ja nicht das erste Mal.

Dem allen nicht mehr stand halten könnend, beugte sich der Schwarzhaarige vor und
berührte die Lippen des Älteren.
Das war schön. Das erste Mal. Aber etwas war falsch.

„WAHHH! RYOMA-SAMA!!!! KAWAIIII!!!!“

Tomokas Stimme ließ ihn zusammenfahren. Ach richtig. Dieses beschissene
Theaterstück!
Die Halle jubelte und Ryoma wünschte sich seine Kappe und diesen doofen Hut weg.

Aus den Augenwinkeln konnte er Fuji zufrieden grinsen sehen.

Spiel, Satz und Sieg. Fuji: 6 : 0.

Verflucht sei sein Einfluss.

Fuji tat mir leid. Immer ist was schief gegangen. Ich wollte ihn einfach mal gewinnen
lassen.

Zumindest eine Runde.

Hoffe es hat euch allen gefallen.

Kapitel 14: Schweiß

@SabakunoYoru:

Hier hast du dein Inui x Kaidou. Hoffe, es gefällt. ^^

Danke an alle Kommischreiber, ich hoffe, ihr bleibt auch weiterhin dran.

"Haa Haa", laut keuchend und mit roten Wangen folgte Kaidous Körper den Bewegungen Inuis.

Er hielt sich mittlerweile nicht einfach nur noch am Älteren fest sondern krallte schon fast.

Er hatte nämlich Angst, dass er Inui verlieren würde, würde er sich nicht an ihm festkrallen.

Es war alles so merkwürdig. Alles hatte angefangen wie immer. Doch nun...

Sein Körper folgte dem des Älteren.

Doch bald würde er es nicht mehr aushalten. Diese Anspannung...

"Ah, Inui-Sempai. Ich kann nicht mehr", keuchte er atemlos und zog an der Hand des Gerufenen.

Dieser sah ihm in die Augen und nickte verstehend.

Und dann hörte es auf!

Sie standen in einer Ecke und Kaidou schnappte nach Luft. Inui hatte einen ganz schönen Zahn drauf, wenn er vor Tezuka flüchtete. Aber er hatte seinen Sempai gewarnt, keine Säfte unter den Teammitglieder zu verteilen.

Kapitel 15: Unschuld

@KiraSebi: XD~

Mehr fällt mir aber auch nicht ein.
Ich finde einfach, es hat gepasst.

@thelittlecat:

Dein Wunsch ist hiermit erfüllt. Hoffe ich zumindest. Ich habe echt ziemlich viel nachdenken müssen, um Tezuka was richtig fieses anzu tun. Verzeih mir bitte, wenn es nicht ganz so gut geworden ist, aber irgendwann sind mir die Idee ausgegangen und ich habe mir aus meinen Konzepten, dass Beste für ihn rausgesucht.
Hab Spaß!

—

Was hatte er falsch gemacht?

Nein. Halt. Er wusste die Antwort.

Würde er Fuji fragen, würde dieser ihm eine endlos lange Liste vortragen können und ihn dabei voller Unschuld anlächeln.

Unschuld. Pah, dass er nicht lachte.

Fuji war NICHT unschuldig. Alles nur das nicht. Er war verdorben. Ein Teufel. Und wie es schien, hatte er sich diesen Teufel zum Feind gemacht. Aber wie?

Er war immer nett zu dem Tensai gewesen. Hatte ihn immer mit Respekt behandelt.

Oder war es, weil er Echizen jedes Mal Runden laufen ließ, wenn dieser zu spät kam. Aber das war doch den anderen Zuspätkommern gegenüber nur Fair. Er durfte keine Ausnahme machen.

Womit also hatte er sich das hier verdient?

Laut drang das Lachen seiner Teamkollegen an seine Ohren. Knallrot im Gesicht, hielt er das Mikro in der Hand und wartete, bis es Zeit wurde, weiterzusingen.

„Wer kennt schon die Macht die Mondes, besser als Sailor Moon. Denn durch die Macht des Mo~hondes kann sie viel Gutes tun~!“

Krächzend brachte Tezuka dieses peinliche Lied hinter sich und funkelte dabei in die Runde. Doch keiner nahm seinen finsternen Blick für voll. Sogar Echizen ließ seine kalte Maske fallen und musste sich den Bauch halten, um nicht vor Lachen von der Sitzbank zu rutschen.

Und Fuji?

Fuji lächelte nur unschuldig...

Kapitel 16: Duschen

Gewidmet ist dieser Drabbel Conzi-chan.

Ich hatte auf der Nichi 07 Langeweile, ein ConHon vor der Nase und eine verdammt dumme Idee. Aber sie hat sich gefreut und den Text nochmal extra abgetippt, damit ich den Teil hochladen kann und alle anderen auch ihren Spaß daran haben.

Mit roten Wangen und Armen über dem Kopf wurde Hyoteis Buchou an die Wand des Klassenzimmers gedrückt, in dem sie bis eben noch die neue Aufstellung besprochen hatten. "Sie" das waren Atobe Keigo und sein Fukubuchou Oshitari Yuushi.

Der Ältere wollte sich wehren, doch seine Proteste blieben ihm im Halse stecken, als er spürte wie der Blauhaarige seinem Gesicht immer näher kam. Schlagartig wurde der Rotton in seinem Gesicht noch dunkeler. Schlimmes ahnend kniff er die Augen zusammen und erwartete...

"Du solltest aufhören dich zu wehren", hauchte die samtende Stimme in die empfindlichen Ohren des Älteren. Eine Gänsehaut zog sich über Atobes Körper und seine Knie wurden weich wie Gummibärchen.

"Halt die Klappe du Idiot!" fauchte er leise. Der Jüngere schien darüber sichtlich amüsiert.

"Nun stell dich nicht so an und lass dir endlich helfen", meinte der Blauhaarige noch immer amüsiert.

Unfähig eine Antwort zu geben, nickte Atobe nur. Es hatte keinen Sinn sich zu wehren. Bei diesem Problem konnte ihm nur der Blauhaarige helfen. Keinen anderen könnte er sonst an dieses Heiligtum seines Körpers lassen...

Also nickte er ein weiteres Mal, um sich selber zu beruhigen.

Zufrieden damit, dass sich der Ältere endlich helfen ließ, zog Yuushi diesen - mit seinem sichtbaren Problem - in die Umkleieräume und von dort aus weiter zu den Duschkabinen.

Selbstsicher griff Yuushi nach der Duschbrause und wusch Atobes giftgrünes Haar. Der Buchou von Hyotei hätte eben doch nicht das Shampoo seiner Mutter benutzen sollen.